

PRESSEMITTEILUNG

mit der Bitte um Vorankündigung und Einladung zur Nachberichterstattung.

Auf der Suche nach Motiven und Wirkungen der Fridays for Future-Proteste in Köln.

- Warum protestieren Jugendliche in Köln gerade jetzt?
- Haben die Proteste überhaupt eine Wirkung?
- Schulpflicht vs. politisches Engagement: Warum machen die Schülerinnen und Schüler das nicht in der Freizeit? Sie gehen Risiken ein, „bestraft“ zu werden!
- Was ist anders als bei anderen Protesten? Was macht „Fridays for Future“ aus?
- Wie haben Erwachsene in der Vergangenheit protestiert?
- Welche Wirkung entsteht dadurch, dass Kölner Jugendliche Teil einer weltweiten Bewegung sind?
- Wird diese Bewegung eine nachhaltige Änderung von politischem Engagement von Jugendlichen ergeben?

„Wir sehen diese Veranstaltung als Bereicherung der politischen Diskussionskultur in Köln, um Jugendlichen, die noch nicht wählen können, eine öffentliche Stimme zu geben“, sagt Frank Liffers von junge Stadt Köln.

Veranstaltung

Fridays for Future – Köln diskutiert

Bewegt die Diskussion über das Klima Jugendliche hin zu einer neuen Protestkultur?

Mittwoch, 10. April 2019

17 bis 20 Uhr

FORUM VHS am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Eine Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene.

Veranstaltungspartner



Gefördert durch



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Protagonisten, die ihre Sichtweise in die Diskussion einbringen werden:

- Schülerinnen und Schüler mit Pro- und Contra-Argumenten
- Üwen Ergün, Geschäftsführer KRF KinderRechteForum gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
- Hermann Rheindorf und Janus Fröhlich, Arsch Huh e.V.
- Dr. Barbara Möhlendick, Stadt Köln - Koordinationsstelle Klimaschutz
- Anja Wagemann, Team March for Science Rheinland

Eine neue Protestkultur?

Der „Jugendgenerationenpapst“ Klaus Hurrelmann prophezeite in einem ZDF-Online-Interview, dass die Fridays for Future-Proteste bei Jugendlichen eine neue Protestkultur auslösen könnten. Und das nicht nur punktuell für ein paar Monate, sondern nachhaltig. Bei den Kohleausstiegsprotesten im Hambacher Forst haben sich im letzten Jahr regelmäßig viele Kölner Jugendliche angeschlossen.

Willkommen sind Jugendliche und Erwachsene

Eingeladen sind alle, die einander zuhören wollen und die Beweggründe verschiedener Sichtweisen auf das Thema verstehen möchten. Es wird ein kontroverses Gespräch ermöglicht.

„Alle sollen sich an dem Gespräch beteiligen“, sagt Frank Liffers, Projektleiter des Vereins junge Stadt Köln. „Bei diesem Thema wollen wir eine offene Alternative zur klassischen Podiumsdiskussion bieten. Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichen Sichtweisen zu diesem Thema werden Argumente vorbringen und miteinander ins Gespräch kommen. Die Fishbowl-Diskussion macht es möglich, dass sich wirklich alle Gäste am Gespräch beteiligen können.“

Dr. Henrike Viehrig aus dem Fachbereich Politische Bildung bei der VHS Köln freut sich auf die Veranstaltung: „Die eingeladenen Protagonisten werden mitten im Publikum sitzen. Alle Gäste sind eingeladen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen, in dem sie einen Diskussionsplatz in der Mitte einnehmen.“

Fishbowl-Diskussion

Im Gegensatz zu einer klassischen Podiumsdiskussion sitzen eingeladene Protagonisten in einem Stuhlkreis mitten im Publikum. Das Publikum hat die Möglichkeit, die Protagonisten abzulösen und einen Platz im Diskussionskreis einzunehmen. Nur Personen in diesem Diskussionskreis sprechen miteinander.

Smartphone-Abstimmungen

Es wird allen Gästen zusätzlich möglich sein, per Smartphone an Live-Abstimmungen teilzunehmen. Dadurch wird ein Stimmungsbild von allen Gästen generiert, das in die Diskussion sofort einfließt.

Was folgt nach der Veranstaltung?

Martina Leshwange und Anne Brülls vom LVR-Kompetenzteam Eigenständige Jugendpolitik und Partizipation werden den Gesprächsverlauf an Stellwänden live dokumentieren und dort vor allem gute Ideen festhalten, wie sich Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz in Köln einsetzen können. „Im Projekt `Eigenständige Jugendpolitik in kommunaler Verantwortung´ setzen wir uns dafür ein, die Perspektive von Jugendlichen in der Gesellschaft zu stärken. Gemeinsam wollen wir uns auf den Weg machen und eine nachhaltige Zukunft gestalten“, sagen Martina Leshwange und Anne Brülls.

Moderation

Frank Liffers, junge Stadt Köln e.V.
Luca Samlidis, Student Universität Bonn

junge Stadt Köln e.V.

Der Ehrenfelder Verein junge Stadt Köln ist anerkannter Träger der Jugendhilfe in der Stadt Köln. Seit 2012 werden inklusive Jugendpartizipationsprojekte initiiert und durchgeführt. Unter anderem wurde von Jugendlichen die Aktion „100 Lego-Rampen für Köln“ entwickelt, mit der sie sich für mehr Barrierefreiheit in Köln einsetzen.

www.jungestadtkoeln.de

Köln, 2. April 2019